Allgemeinen Balltracht.

Ich ehre den Adel. Jede seiner Handlung flößt mir Hochachtung ein: denn sie ist mit Weisheit durchdacht; und ausgeübt mit Güthe. Ist er glänzend, prachtvoll an der Tafel, und im Gewand; so ist es immer gnädiges Wohlwollen, dafür man dankbar sein muß, und nicht schmählen. Es zeigt einen hohen Grad von Niedrigkeit, von Verworfenheit an, wenn man so gewißenlos sein kann, güthevolle, und darum verdienstliche Handlungen der Großen zu beflekken. Ist des Großen Aufwand nicht das Glück des Niedern; nicht des Bürgers Wohl?

Die Pracht, in welcher der hohe Adel in unsern Bällen erscheint, verdient alle Bewunderung. Mit Geschmak verbunden ist sie eine Schule der Bildung. Puz, und Delikateße; der feinste Geschmak, die ausgesuchteste, gefälligste,

sie, angenehmste Sorgfalt für alles, was schön ist, und gefällt; Ernst in des Mannes Tracht, und eine ehrenvolle Würde: dies alles kann für die wisbegierige Jugend, so unbedeutend es auch zu sein scheint, doch sehr lehrreich werden. Es vermag auf eine recht angenehme Art den Geschmak der jungen Leute zu bilden. Das Mädchen gewinnt an Delikatesse; an Mannbarkeit der Jüngling, und an einem gesezten Wesen.

Der Aufwand der Großen ist also gerecht. Es wäre nicht nur ein hoher Grad von Lieblosigkeit; die gröste Beleidigung wärs gegen die Achtung und Ehrfurcht, die man ihnen schuldig ist, führte man Klag über ihn. Das einzige was man ungeschadet thun kann, ist das: den Wunsch zu äußern, ihn zum Beispiel weniger Begütteter einzuschränken.

Der Glanz, durch den unser hohe Adel im Ball sich so sehr auszeichnet, hat für den

Bür-

Bürger den angenehmsten Vortheil. Für den minder Reichen ist er Antrieb zur tiefverwundenden Verschwendung. Eifersucht, Ehrliebe mischt sich bei öffentlichen Gelegenheiten immer ins Spiel. Einer will den andern an Pracht übertreffen; und so erschöpft einer den andern.

Dem Uebel — denn ich glaube, ohne lieblos zu sein, der Sache wegen ihren nicht ganz angenehmen Folgen, diesen ungünstigen Nahmen geben zu dürfen — würde man auf keine schiklichere Art leichter abhelfen können; als wenn man den schon oft geäußerten Wunsch, eine allgemeine Balltracht einzuführen, in Erfüllung brächte. Sie muste leicht, angenehm, schön, geschmakvoll, und nicht kostbillig sein: Eigenschaften, die bei dem Anzuge der Dame nicht allein, sondern auch bei der Männertracht zu wünschen sind.

Wenn

Wenn eine Dame von Ansehen dies eben so angenehme als verdienstliche Geschäft über sich nehmen; wenn eine Gräfinn Clam, die sich durch die Delikateße ihres feinen Geschmaks in einem so vorzüglichen Grade auszeichnet, sich einer so angelegenen Sache mit ihrer gewohnten Betriebsamkeit fürs Guthe, mit ihrer erhabenen Großmuth annehmen wollte: so würde der wohlthätigste Wunsch, durch den das gesellige Vergnügen, durch den der Staat so viel gewinnt, bald, recht bald erfüllt sein.